

Botschafter-Depesche zu Hero-Ravioli in Saudi-Arabien

In der Geschichte der internationalen Beziehungen der Schweiz ist Lenzburg kein unbeschriebenes Blatt. Eine amüsante Trouvaille aus dem Schweizerischen Bundesarchiv zeigt, wie Hero-Ravioli in den 1970er-Jahren neue Märkte eroberten.

Thomas Bürgisser*

Die Archivschachteln riechen nach Staub, Papierentsäuerungsmittel und dem kühlen Mief des Tiefenmagazins. Das Aktenmaterial zur schweizerischen Aussenpolitik im Kalten Krieg, das ich von Berufs wegen tagtäglich durchforsten darf, atmet den Geist der Bundesverwaltung.

Darin findet sich aber auch viel Zeitgeist, mitunter in hoch dosierter Form. Als Heimweh-Lenzburger schlägt mich jeder Bezug zur alten Heimat in den Bann. So etwa, als mein Historikerkollege Yves Steiner bei seiner Forschung zu den Wirtschaftsbeziehungen der Schweiz zu Saudi-Arabien kürzlich ein Dokument zur «Hero» zutage förderte.

In bin in Sichtweite zur «Konservi» aufgewachsen, noch bevor das Traditionsunternehmen von Arend Oetker aufgekauft wurde. Meine Mutter musste mit ihren Geschwistern noch auf den Hero-Plantagen Trübeli lesen. In der Nachkriegszeit besserten die Kinder mit ihrer Ferienarbeit das karge Familienbudget auf.

Konfi und Ravioli konfisziert

Das fragliche Dokument wirft uns nicht ganz so weit zurück: Das Schreiben von Botschafter Max Casanova datiert vom 31. Juli 1973. Es handelt von den Importproblemen des Lenzburger Nahrungsmittelherstellers in Saudi-Arabien. Eine Ladung Pfirsich-, Quitten- und Kirschkonfitüre wurde damals im Rotmeer-Hafen von Dschidda blockiert. Das Verdikt der saudischen Zollbehörden über die Fracht: «Zu wenig Fruchthalt».

Gleichzeitig war in der saudi-arabischen Hafenstadt Dammam am Persi-

schen Golf auch eine Raviolisendung von den Behörden konfisziert worden. In Lenzburg fühlte man sich ob der als Gängelung empfundenen saudischen Massnahmen beleidigt. Das Management erwog, die Lieferungen in das Wüstenkönigreich gänzlich einzustellen.

Der Botschafter vermittelt

Botschafter Casanova bemühte sich in der Affäre redlich um Vermittlung. In seiner Korrespondenz mit der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements wies er darauf hin, dass auch andere Nahrungsmittelimporteure im Königreich der Al Saud regelmässig vor ähnlichen Problemen stünden.

Er gab sich gewiss, dass die blockierten Sendungen freikommen würden. Ein überstürzter Rückzug könne der Hero einen wichtigen Marktzug verbauen. Dabei betonte Casanova den hohen Stellenwert, den die Lenzburger Convenience-Produkte in seinem Residenzland genössen: «Man würde es hier sehr bedauern, wenn die Hero Lenzburg einfach durch einen «coup de tête» ihre Lieferungen nach Saudi-Arabien einstellen würde.»

Hero-Ravioli für «sua eccellenza»

«Die Hero-Erzeugnisse sind – obwohl bedeutend teurer als andere ausländische Produkte – hier sehr beliebt und werden nicht nur von den Europäern, sondern auch von der oberen Schicht der einheimischen Bevölkerung gekauft», schrieb der Botschafter. «Beispielsweise wurden vor einigen Wochen anlässlich



Aktuell: Büchse mit Hero-Eier-Ravioli.

Foto: adi

des Abschiedsessens des Aussenministeriums für den italienischen Botschafter Hero-Ravioli als erster Gang serviert», so Casanova.

Man schmunzelt. Ob Massimo Casilli D'Aragona sich über die Reverenz an der italienischen Küche gefreut hat? Ich bin versucht zu denken, dass «sua eccellenza» es als kulinarischen Affront empfunden haben muss.

40 Jahre seit dem «Kassensturz»

Man stelle sich den Gesichtsausdruck des altgedienten Diplomaten vor, als er die glitschigen Teigtaschen in Püree mit der Gabel an den Mund führte. Unweigerlich drängen sich die Bilder der legen-

HEUTE

Hero und Saudi-Arabien

Die heutigen Beziehungen zwischen dem Lenzburger Nahrungsmittelkonzern Hero und dem Königreich Saudi-Arabien laufen gemäss Angaben von Norma Valentineti von der Pressestelle der Hero Schweiz AG vor allem indirekt. Via die 1981 gegründete ägyptische Firma Vitrac, die von der Hero-Gruppe 2002 zu 65 Prozent übernommen wurde und seit 2005 eine hundertprozentige Tochter ist, wird der gesamte arabische Raum beliefert. Nach Saudi-Arabien werden aus Kairo in erster Linie Portionenkonfitüren exportiert. (tf)

dären, als Agentenkrimi aufgemachten Kassensturz-Sendung von 1978 auf.

Basierend auf einer Studie der Stiftung für Konsumentenschutz präsentierte der Beitrag übermorgen Samstag vor exakt 40 Jahren dem Fernsehpublikum Innereien und Schweineköpfe als unappetitlichen Inhalt von Schweizer Büchsenravioli. Die im Film nicht namentlich genannte Hero forderte Schadenersatz in Millionenhöhe.

Zurück nach Saudi-Arabien: Wie erfuhr denn die Tischgesellschaft 1973 überhaupt die Herkunft der Vorspeise? Am Geschmack erkannt? Oder wurde die geöffnete Konservenbüchse, wie eine gute Flasche Wein, als Qualitätsbeweis herumgereicht? Oder stand im Menü: «Premier plat – Ravioli à la Hero»?

Das Dokument beschreibt auf jeden Fall amüsant und anschaulich ein Stück Zeitgeschichte. Es zeugt von der internationalen Expansion eines gewichtigen Vertreters der schweizerischen Exportindustrie. Und von einem noch ungebrochenen Fortschrittsglauben am Ende der drei «goldenen» Nachkriegsjahrzehnte, kurz vor der Zäsur von Ölkrise und Rezession, welche die Industriestaaten erschütterten. Von einer Zeit, wo Hero-Ravioli auch im Wüstenreich der puritanischen Wahhabiten als «Kulturträger» des kapitalistischen Fortschritts galten.

* Der Autor ist Mitarbeiter der Forschungsstelle Diplomatische Dokumente der Schweiz.

S.W.D. HANDELSABTEILUNG	
No. S. Arab. 871.7	
GATT	
EE	JEDDAH 31. Juli 1973
- 3. AUG. 1973 7.8.73	
Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements	
3003 Bern	

EMBASSY OF SWITZERLAND
SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
AMBASSADE DE SUISSE
201.2 - CA/mb
ad: Hr/sp. S. Arab. 871.7
Saudi Arabien - Konfiszierung von Konfitüre

HERO Lenzburg,

Herr Botschafter,

Ich danke Ihnen für die Uebermittlung der Kopie Ihres am 19. Juli an die Hero, Lenzburg gerichteten Schreibens betreffend die Konfisizierung von Konfitüre und Raviolikonserven.

Im Nachstehenden möchte ich Sie über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit orientieren, wie sie sich von hier aus ergibt:

Die weiteren Unterredungen mit dem Leiter der "Arabian Food Supplies, Djeddah" haben ergeben, dass es ihm gelungen ist, von den Zollbehörden in Djeddah je zwei gestempelte Muster der im Hafen blockierten Sendungen von beanstandeten Konfitüren (Pfirsiche, Quitten und rote Kirschen), die bereits zwei Mal im hiesigen Laboratorium untersucht und mit zuwenig Fruchthalt befunden worden waren, zu erhalten. Der Genannte hat nun je ein Muster an die Hero Lenzburg, das andere nach England übersenden lassen, wo sie erneut analysiert werden. Somit wird die Firma im Besitze von zwei weiteren offiziellen Analysen sein. Auf Grund dieser Unterlagen sollte es anschliessend möglich sein, in Djeddah eine weitere Analyse durchzuführen, was jedoch eine spezielle Genehmigung des Gesundheits- und Handelsministeriums voraussetzt.

Was nun die Raviolisendung in Dammam anbetrifft, habe ich von der dortigen Filiale der "Arabian Food Supplies" den als Photokopie beiliegenden Bericht vom 25. Juli erhalten, der die näheren Gründe der Konfisizierung wiedergibt. Zu Ihrer Orientierung lasse ich Ihnen ferner das "confiscation certificate" des Laboratoriums Dammam sowie die "Standard specifications for canned food" zugehen.

Den mir durch Hero Lenzburg übermittelten Kopien der an die "Arabian Food Supplies" gerichteten Schreiben entnehme ich, dass die Firma sich durch die getroffenen Massnahmen beleidigt

- 2 -
fühlt und droht, die Lieferungen nach Saudi Arabien überhaupt einzustellen. Ich möchte beifügen, dass es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, sondern dass Beanstandungen dieser Art - wie ich von den Handelsdiensten anderer Botschaften und von hiesigen Importeuren von Nahrungsmitteln erfahren habe - laufend vorkommen.

Die Hero-Erzeugnisse sind - obwohl bedeutend teurer als andere ausländische Produkte - hier sehr beliebt und werden nicht nur von den Europäern, sondern auch von der oberen Schicht der einheimischen Bevölkerung gekauft. Beispielsweise wurden vor einigen Wochen anlässlich des Abschiedsessens des Aussenministeriums für den italienischen Botschafter Heroravioli als erster Gang serviert. Man würde es hier daher sehr bedauern, wenn die Hero Lenzburg einfach durch einen "coup de tête" ihre Lieferungen nach Saudi Arabien einstellen würden. Infolge der scharfen Konkurrenz auf dem Sektor Konserven in Djeddah müsste man sich dann im klaren sein, dass der mit viel Geduld aufgebaute Markt für schweizerische Konserven als endgültig verloren betrachtet werden müsste. Die Hero Lenzburg muss daher selber entscheiden, ob sie sich das leisten kann. In letzter Zeit treten hier auf dem Sektor Konserven vor allem die USA, Frankreich, Deutschland, Italien, Oesterreich, England, Australien, China, etc. in immer stärkerer Masse und mit günstigeren preislichen Konditionen auf.

Von saudischen Geschäftskreisen konnte ich zu diesem Problem erfahren, dass die hiesigen Kontrollstellen durch die Behörden angewiesen wurden streng vorzugehen, denn gewisse afrikanische und asiatische Länder sollen versucht haben, Konserven, die nicht den hiesigen Vorschriften entsprechen, zu sehr billigen Preisen an Saudi Arabien zu verkaufen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

M. Casanova

Beilagen

3 Photokopien

«Die Firma fühlt sich durch die getroffenen Massnahmen beleidigt»: Der zweiseitige Brief von Botschafter Max Casanova über Probleme mit Hero-Produkten in Saudiarabien im Jahr 1973.

Quelle: Datenbank Dodis <http://dodis.ch/3774>